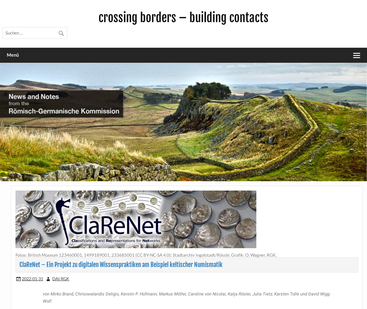

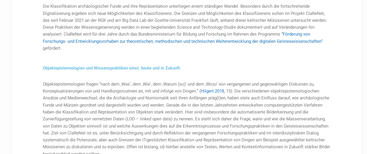

Fotos: British Museum 123460003, 1499189001, 2336835001 (CC BY-NC-SA 4.0); Staatsliche Ingolstadt Rösle, Gerlle, © Wagner, RGK.

ClaReNet – Ein Projekt zu digitalen Wissensprätiken am Beispiel keltischer Numismatik

2022-05-31 CHRI/RGK

von Ulrike Brand, Chrisoveloanis Deligiu, Kerstin P. Hofmann, Markus Mittlbc, Caroline von Nicolai, Katja Rösler, Jutta Tietz, Karsten Tolle und David Wigg-Wolf.

Die Klassifikation archäologischer Funde und ihre Repräsentation unterliegen einem ständigen Wandel. Besonders durch die fortschreitende Digitalisierung ergeben sich neue Möglichkeiten des Klassifizierens, Vergleichens und Darstellens. Das Klassifizieren des Klassifizierens wurden im Projekt ClaReNet, das seit Februar 2021 an der RGK und am Big Data Lab der Goethe-Universität Frankfurt läuft, anhand dreier keltischer Münzserien untersucht werden. Diese Prätiken der Wissensgenerierung werden in einer begleitenden Science and Technology Studie dokumentiert und auf Veränderungen hin analysiert. ClaReNet wird für drei Jahre durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms **"Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur theoretischen, methodischen und technischen Weiterentwicklung der digitalen Geisteswissenschaften"** gefördert.

Objektepistemologien und Wissensprätiken einst, heute und in Zukunft

Objektepistemologien fragen "nach dem *Wie*, dem *Wann*, dem *Warum* [sic!] und dem *Wozu*' von vergangenen und gegenwärtigen Diskursen zu, Konzeptualisierungen von und Handlungsnormen an, mit und infolge von Dingen." (Hilgert 2018, 15). Die verschiedenen objektepistemologischen Ansätze und Medienwechsel, die die Archäologie und Numismatik zu nutzen wissen, sind dabei durchaus prägnant. Neben einer reichhaltigen Funde und Monster gestreift und dargestellt wurden und werden. Gerade die in den letzten Jahrzehnten entwickelten computergestützten Verfahren haben die Klassifikation und Repräsentation von Objekten stark verändert. Hier sind insbesondere die automatisierte Bilderkennung und die Zuweisungsgenauigkeit von seriennten Daten (3.000 + Artefakt (pro datis) zu nennen. Es stellt sich daher die Frage, warum und wie die Wissensverarbeitung von Daten zu Objekten stimmt und ob weitere Ausnahmen gegeben sind. Auf die Erkenntnisprozesse und Forschungsprätiken in den Geisteswissenschaften hat, Zeit von Objekten ist es, unter Berücksichtigung und durch Reflektion der angewandten Forschungsprätiken und im interdisziplinären Dialog Erkenntnisse zu gewinnen, die auch Grenzen der Objektbilden Klassifikation und Repräsentation aufzeigen. Zukünftig sollen Veränderungen hin analysiert werden, auch Grenzen der Objektbilden Klassifikation und Repräsentation aufzeigen. Zukünftig sollen Veränderungen hin beschrieben werden sollen.

Das Drittmittelprojekt passt damit hervorragend zum weiten Themenschwerpunkt des **Forschungsplanes (2021-2025)** der RGK „Archäologische Epistemie in Entwicklung. Zu Landschaften, Objekten und Praktiken". Es ist hervorgegangen aus dem langjährigen Engagement der RGK in der digitalen Numismatik und dem Reflexions- und Vernetzungsprojekt **„Digi.Edition.Num. Vom archäologischen Ding zur Edition(en) (im Forschungs-Daten-Cosmos via Nets)"** sowie einem arbeitsintegrierenden Forschungsdatenmanagementprojekt zu Normdaten in der Archäologie gelegen von den Zentralen Wissenschaftlichen Diensten der RGK, dem **NFDi4Objects**.

Drei keltische Münzserien als Fallbeispiele

Keltische Münzen stellen für die Archäologie aus besonderen Herausforderung dar, denn sie sind in weig standardisiert und machen eine lange strittschaft und kongruierende Entwicklung durch. Für das Projekt ClaReNet wurden drei Serien ausgewählt, die sich durch ihre unterschiedlichen Prägung, Standardisierung und strukturellen Entwicklung verschiedene Problemsituationen für die klassifikatorische Einordnung und die Datenmodellierung bieten.

Abb. 1: Bisotchaplumar, sog. Prototyp. Auf der Vorderseite ist ein nach links blickender Kopf zu erkennen, auf der Rückseite ein nach links springendes Pferd, darüber ein Torques (ein Halsring). Silber. Aufbewahrungsort: Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz. Inv.-Nr. 0.25648. [Attribution: C. von Nicolai, Copyright: ClaReNet, Etienne Gustaff'e Travel, RGK]

Die erste Münzserie, die wir analysieren werden, sind die so genannten silbernen Biotchaplumar. Ihr monneies s ameag, engl. *bushel series*) (Abb. 1 und 2). Sie waren im 2. und 1. Jh. v. Chr. vor allem in Bayern, Baden-Württemberg, der Schweiz, Nordfrankreich und der Slowakei verbreitet. Die Biotchaplumar stellen aufgrund der Vielzahl bestehender typologischer Gliederungen und Objektansprachen eine Herausforderung dar. Aufgrund der weiten territorialen Verbreitung und der Vielzahl an regional durch Experten*innen entwickelten Klassifikationen ist es existieren somit verschiedene Typologien finden und diese in Relation setzen.

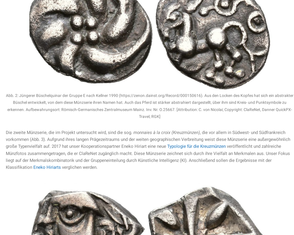

Abb. 2: Jüngere Bisotchaplumar der Gruppe E nach Kellner 1990 (https://zenon.dainst.org/Record/0005150616). Aus dem Lindener Am Kopfes hat sich ein abstrahierter Bisotchaplumar entwickelt, von dem diese Münzserie ihren Namen hat. Auch das Pferd ist stärker abstrahiert dargestellt, über ihm sind Kreis und Punktsymbole zu erkennen. Aufbewahrungsort: Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz. Inv.-Nr. 0.25647. [Attribution: C. von Nicolai, Copyright: ClaReNet, Etienne Gustaff'e Travel, RGK]

Die zweite Münzserie, die im Projekt untersucht wird, sind die sog. monnaies à la croix (Kreuzmünzen), die vor allem in Südwest- und Südfrankreich vorkommen (Abb. 3). Aufgrund ihres langen Prägezeitraumes und der weiten geographischen Verbreitung weist diese Münzserie eine ausgesprochen hohe große Typenvielfalt auf. 2017 hat unser Kooperationspartner Pellegrin Kreuzmünzen verifiziert und zahlreiche Mängel festgestellt. Mängel festgestellt. Mängel festgestellt.